

Der Papagei im Dienstbetrieb

Was ist nicht alles schon sprechenden Papageien in die — Krallen geschoben worden; Kohlen sollen sie gekauft und viele andere Leute verkohlt haben. Was ich aber jetzt erzähle, ereignete sich wirklich im Leipziger Zoo.

Im Herbst wurde ins Kriechtierhaus ein Graupapagei hereingenommen. Der graue Jako ist ein Feind der Männer; mit denen ist er garrstig, sträubt vor ihnen das Gefieder und hackt. Das haben manche so an sich. Dabei plappert er wie eine Frau. Kommt abends der Inspektor ins Haus und fragt, ob noch jemand hier sei, damit er niemand einschließe, was auch schon vorgekommen ist — da ruft Herr Jako wie ein Mensch: „Jawohl!“ Jener kehrt an seinen Arbeitsplatz zurück, um die Besucher erst durchgehen zu lassen. Nach einer Weile kommt er wieder und fragt abermals. Und immer noch erhält er Antwort. Nun geht er den Säumigen nach, um ihnen begreiflich zu machen, daß nunmehr geschlossen werden muß. Da ist überhaupt niemand darin. Merkwürdig. — Paar Tage später wiederholt sich dasselbe geheimnisvolle Spiel. Jetzt aber verrät sich der Sprecher: unser Graupapagei.

Der Schlingel mischte sich aber noch anders in den Dienstbetrieb. Ich habe für unsere Wärter einen bestimmten Pfiff, damit ich nicht erst ewig im Haus zu suchen brauche. Neulich komme ich ins Kriechtierhaus und pfeife. Niemand tut dergleichen. Ich werde ärgerlich, rufe nunmehr und stelle den ersten ankommenden Pfleger über die Unachtsamkeit zur Rede; ob er den Pfiff denn nicht gehört habe. Ja, gesteht er, das schon; aber der graue „Papprich“ habe sie so oft veralbert, daß sie nicht mehr wüßten, wer eigentlich gepfiffen habe. Das Bürschchen hatte mein Signal glatt nachgeahmt und nach Belieben die Wärter vor sich antreten lassen. Bis die's satt hatten und ihm ihrerseits eins piffen.